

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags, - Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirtschaftliche Zeitschriften Revue - Anstalt für die Schriftleitung 112 Verlags-Geschäftsstelle 1 Adresse für Traubensammler: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Beilage: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abholer u. Zweigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post 75 Pf. - vierteljährlich, auschl. Postgeb., 2.20; durch die Post 2.50 Pf. - Haupt-Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Boehl; für „Heute und Morgen“, „Vertrautes“ und „Berichtsbüchlein“: Karl Neumann; für „Stadt und Land“: Otto Baum; für den Anzeigenteil: P. Beck.

Der Kriegsausbruch zwischen Rußland und der Türkei.

Deutsches Vordringen im Westen und Osten.

(SFB. Nichtamtlich.) Petersburg, 29. Okt. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Zwischen 9 $\frac{1}{2}$ und 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags beschloß ein türkischer Kreuzer mit drei Schornsteinen den Bahnhof und die Stadt Theodosia und beschädigte die Kathedrale, die griechische Kirche, die Speicher am Hafen und die Molen. Ein Soldat wurde getötet. Die Filiale der Russischen Bank für auswärtigen Handel geriet in Brand. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr dampfte der Kreuzer nach Südwesten. In Noworossijf kam der türkische Kreuzer „Damidje“ an und forderte die Stadt auf, sich zu ergeben und das Staatseigentum auszuliefern, im Fall der Ablehnung die Bombardierung androhend. Der türkische Konsul und die Beamten wurden verhaftet. Der Kreuzer entfernte sich.

(SFB.) Großes Hauptquartier, 29. Okt., vormittags. (Mensch.) Unser Angriff südlich Neuport gewinnt langsam an Boden. Bei Dpern steht der Kampf unentschieden. Westlich Sille machten unsere Truppen gute Fortschritte. Mehrere befehligte Stellungen des Feindes wurden genommen, 16 englische Offiziere und über 300 Mann zu Gefangenen gemacht, sowie 4 Geschütze erobert. Englische und französische Gegenstände wurden überall abgewiesen.

Eine vor der Kathedrale von Reims aufgestellte französische Batterie mit Artillerie-Beobachtern auf dem Dach der Kathedrale mußte unter Feuer genommen werden.

Im Argonner Walde wurden die Feinde aus mehreren Schützenwäldern geworfen und einige Maschinengewehre erbeutet. Südwestlich Verdun wurde ein bestiger französischer Angriff zurückgeschlagen. Im Gegenangriff rücken unsere Truppen bis in die feindlichen Hauptstellungen durch, die sie in Besitz nahmen. Die Franzosen erlitten starke Verluste.

Nach Südlich der Mosel wurden alle Unternehmungen des Feindes, die an sich ziemlich bedeutungslos waren, zurückgewiesen.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz befinden sich unsere Truppen im fortschreitenden Angriff. In den letzten drei Wochen wurden 13500 Russen zu Gefangenen gemacht, 30 Geschütze und 39 Maschinengewehre erbeutet.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz haben sich die Verhältnisse seit gestern nicht geändert.

Das erschütternde Drama des Weltkrieges schien kaum noch einer Steigerung seiner ungeheuren Wirkungen fähig zu sein, und doch fällt die obige amtliche Meldung der Petersburger Telegraphenagentur wie eine weltgeschichtliche Katastrophe in die Ereignisse dieser Tage. Es ist kein Zweifel: diese Nachricht bedeutet den Kriegsausbruch; die uralte orientalische Frage, der Streit um den Besitz der Meerestrafen, die zwei Erdteile miteinander verbindet, wird mit Waffengewalt gelöst werden. Das orientalische Problem, die Frage, wer das Erbe des kranken Mannes antreten sollte, wird - auch ein Zeichen des Bedauerns der Zeiten - durch Kanonenschüsse türkischer Kriegsschiffe der Lösung entgegengeführt. Zwar ist aus der Petersburger Meldung noch nicht endgültig zu schließen, wer eigentlich die Feindseligkeiten begonnen hat, denn Herr Sazonow wird natürlich geneigt sein, aller Welt darzutun, daß Rußland der Angegriffene sei. Aber was bedeuten solche Kreuzerfahrten gegenüber der Tatsache, daß die Zeit reif und erfüllt war, daß man in den letzten Wochen und Tagen die Gewißheit erlangt hatte, es werde auch die weltpolitische Angelegenheit in das große Ringen um die Macht einbezogen werden, die doch ein Hauptanlaß zum Kampf aller gegen alle gewesen ist.

Wir dürfen über die früheren Phasen der orientalischen Frage vorläufig einmal hinweggehen und nur einen Blick darauf werfen, wie sie zu ihrer heutigen doppelstimmigen Bedeutung gekommen ist. Denn, ob Deutschland nun Weltmachtspolitik treiben wollte oder nicht - es ist durch die englische Einkreisungspolitik auch in das orientalische Reich der Wirrnisse eingeschlossen worden, und für England hand die Frage nicht mehr so wie früher, wo es auf der Wache sein mußte, daß nicht Rußland seinen Traum verwirklichte und durch den ungehinderten Zutritt zum Mittelmeer die englischen Interessen gefährdete.

Das neue Orientproblem, so weit das weltbeherrschende England dabei in Frage kommt, hat Paul Nolte-

bach im Jahre 1912 in seinem Buche „Der deutsche Gedanke in der Welt“ mit folgenden Worten gekennzeichnet:

„Eine moderne Krone kann ohne Schwierigkeit den Weg (von Konstantinopel) über Anatolien nach Bagdad zurücklegen, und aus dieser Quelle stammen Englands Schmerzen in der heutigen Orientpolitik. Aus ihr stammt seine langjährige Behinderungsstrategie in der Bagdadbahnfrage, aus ihr stammt auch das Bestreben, durch die Einbeziehung Arabiens, des syrischen Vorderlandes und der Gebiete am Euphrat und Tigris zugleich eine Bedrohung für Rußland und die Verbindung vom Nil bis zum Indus herzustellen. Die Eisenbahnlinie von Kairo bis Kalkutta bildet für die englischen Zukunftsbestimmungen das Seitenstück zu der von Kairo nach Kapstadt. Willkür hat den Plan aufgestellt, dieses Land mit englischen Weiden und englischer Technik wieder zur Kultur zurückzuführen und es mit mohammedanischen Untertanen Englands zu besiedeln.“

Die deutsch-türkische Bagdadbahn, die vom Bosphorus durch ganz Kleinasien bis nach Bagdad laufen wird, ist dazu bestimmt, die entfernteren Reichsteile mit dem türkischen Küstenzentrum in Anatolien und mit Konstantinopel zu verknüpfen. Sobald der Bau in etwa zwei Jahren (1914) Kairo erreicht haben wird, ist die Verbindung mit dem syrisch-arabischen Bahnnetz hergestellt. Damit würden die Dinge so weit sein, daß England, falls es die Türkei selbst oder eine am Bosphorus der Türkei unmittelbar interessierte dritte Macht angreift, mit der Möglichkeit eines türkischen Gegenangriffes auf Kgypten zu rechnen hätte.“

Daß heute, nachdem England nun einmal den Ausbruch des Weltkrieges herbeigeführt hat, auch am Goldenen Horn der Kriegsausbruch, ist eine Selbstverständlichkeit, die nicht lange mehr hinausgezögert werden konnte. Und Deutschland hat allen Anlaß, das neue Ereignis mit voller Genugtuung zu begrüßen. Es hat auch am Goldenen Horn nicht zum Krigen geheißt; im Gegenteil, seine Regierung hatte durch ihr Stillverhalten während der Balkankriege manche Gefahren, die in dem Vorgehen Englands lagen, vergrößert. Durch den Balkanbund des Jahres 1912, der unter russischer Führung und englischer Unterstützung zustande gekommen war, wurde die Einkreisung Deutschlands und Oesterreichs vollständig; Rußland hatte dabei die Möglichkeit gewonnen, beim leichesten Widerstand Wiens das Bosphorus-Reich zu überrennen, und England war in seinem Ziele glücklich, die wirtschaftliche Ausdehnung Deutschlands nach Kleinasien zu hintertreiben und die von Ruhrbach angebotenen Fahrnisse aus dem Wege zu räumen. Schon im Jahre 1912 wäre im Grunde für Deutschland und Oesterreich der Anlaß gegeben gewesen, vom Leder zu ziehen. In Wien und Berlin entschied man sich für Zurückhaltung, und vielleicht ist es besser, daß erst zwei Jahre später nun die große Abrechnung gekommen ist.

Die Türkei hat sich durch englische Berpredungen und Drohungen nicht beirren lassen und es klar erkannt, daß England und Rußland seine wahren Feinde waren. Das neue Märchen vom Status quo, englischen Ursprungs, hatte ja immer, auch im Kriege Italiens gegen die Türkei, eine so eigentümliche Entwicklung genommen. Der engl. Weltversteher, dessen Marineinfanterie das Goldene Horn verlassen mußte, hatte die Sympathien der Muselmanen verloren. Die türkischen Staatsmänner, die kamen und gingen, konnten die Nichtskamur britischer Politik nicht wieder verlieren, und erkannten die Notwendigkeit einer Annäherung an Deutschland. Wir wollen hoffen, daß die deutsche Militärmission unter Viman v. Sanders in der Reorganisation des türkischen Heeres Erfolge gehabt hat und daß es dem energischen und beweglichen Enver Pascha gelungen ist, die türkische Wehrmacht zu rücken und auszubauen. Ein erfreulicher Schritt der türkischen Regierung war es bekanntlich, als sie im kritischen Augenblick unsere im Mittelmeer gefährdeten Kreuzer Goeben und Breslau durch Kauf in türkischen Besitz brachte, und der tapfere „Goeben“, in „Hamidje“ umgetauft, hat ja jetzt wieder, vor Theodosia, einen schlagenden Beweis seiner Kriegstüchtigkeit erbracht.

Eine günstige Wendung gegenüber der Lage beim Ausbruch des Balkankrieges im Jahre 1912 ist auch insofern eingetreten, als Bulgarien es abgelehnt hat, der Schrittmacher des russischen Panславismus zu sein. Es bleibt abzuwarten, ob es, im Einvernehmen mit der Türkei, jetzt oder später dazu schreiten wird, die ihm im zweiten Balkankrieg verfehlte Schlappe wieder aus der Welt zu schaffen. Welche Haltung Rumänien, das in der letzten Zeit mit seinen Sympathien keineswegs mehr zu Rußland neigte, einnehmen wird, darüber sind die Bücher heute ebenfalls noch verschlossen.

Die in der obigen Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur genannte russische Hafenstadt Theodosia hat etwa 30000 Einwohner und liegt an der Südküste der Krim, an einem Meerbusen gleichen Namens. Der Hafen ist von Osten her offen. Seit Odesa in einen bloßen Kriegshafen umgewandelt wurde, hat der Handelsverkehr in Theodosia zugenommen. Noworossijf liegt an der Nordküste des Schwarzen Meeres.

Die folgenschwere Nachricht vom Kriege zwischen der Türkei und Rußland trifft uns zu einer Zeit, wo die Aussichten der deutschen Sache auf allen Kriegsschauplätzen die allerungünstigsten sind. Die vorgestrigte Meldung, die infolge der angekündigten Verstärkungen, die unsere Gegner erhalten haben sollten, etwas bedrückend gewirkt hatte, ist überholt von einer sehr eingehenden, durchweg froh und zuversichtlich stimmenden Nachricht aus dem Hauptquartier. Südlich von Neuport hat der deutsche Angriff an Boden gewonnen, und westlich von Lille wurden 16 engl. Offiziere u. über 300 Mann gefangen genommen, als es gelang, dort mehrere feindliche Stellungen zu besetzen. Auch auf den anderen französischen Kriegsschauplätzen geht es dem Feinde immer stärker auf den Leib, ebenso im Nordosten den Russen. Es wird sich also im Lager der Neutralen in diesen kritischen Tagen kaum jemand finden, der den Engländern und Russen aus ihren Verlegenheiten zu helfen geneigt wäre. Wir begrüßen den Tag des Kriegsausbruches zwischen Türken und Russen mit frohen Hoffnungen und glauben, daß nun auch eine türkische Erhebung in Kgypten, also gegen England, nicht mehr ausbleiben kann.

Die türkische Flotte im Schwarzen Meer.

Konstantinopel, 29. Okt. (Str. Frl.) Die ganze türkische Flotte ist gestern ins Schwarze Meer ausgelaufen. (Frankf. Stg.)

Die Russen an der persischen Grenze geschlagen.

Wien, 29. Okt. Hier angelangte Nachrichten aus Konstantinopel melden von neuen Kämpfen zwischen russischen Truppen und aufständischen Kurden in der Nähe von Urmia. Die mit den Türken und Persern verbundenen Kurden sind im Anmarsch auf die Stadt.

Drangsalierung der ägyptischen Presse.

Kopenhagen, 29. Okt. In Kgypten verschlimmert sich, wie aus London telegraphisch wird, die Lage immer mehr. Die Presse wird drangsaliert. Die einzige türkische Zeitung in Kgypten wurde gleichfalls verboten.

Aus Bulgarien.

Wien, 29. Okt. (SFB. Nichtamtlich.) Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Der Vizepräsident der Sobranje, Komshilow, hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten über die politische Lage. Er berichtete darüber den versammelten Journalisten. Soweit die Interessen Bulgariens in Frage kommen, ist der Ministerpräsident mit der gegenwärtigen Lage vollkommen zufrieden. Die bulgarische Regierung hat die abschlägige Antwort Serbiens hinsichtlich der trostlosen Zustände in Mazedonien zur Kenntnis genommen und wird sich in nächster Zeit über die weiteren Maßnahmen klar werden. Jedenfalls ist es als erfunden zu bezeichnen, daß Oesterreich-Ungarn auf den Einmarsch Bulgariens nach Rußland dränge. Oesterreich-Ungarn hat die Hilfe Bulgariens in der serbischen Auseinandersetzung nicht nötig. Es ist stark genug, seinen Willen mit eigener Kraft durchzusetzen. Bulgarien wird vorläufig gegen niemand etwas unternehmen, denn die Regierung ist davon durchdrungen, daß es mit der Sache des Vaterlandes gut steht. Es wird nicht verabsäumen, zur richtigen Stunde seine Forderungen zu verwirklichen.

Sofia, 29. Okt. Wie die hiesigen Blätter melden, hat die russische Regierung in einer eigenen Note Serbien empfohlen, der bulgarischen Regierung für freien Durchlaß von Kriegsmaterial kleine Gebietsabtretungen anzubieten. Eine Abschrift der betreffenden Note ist der bulgarischen Regierung übermittelt worden. Bis her hat die serbische Regierung den von Rußland anempfohlenen Schritt nicht unternommen, - wohl weil angeichts der gespannten gegenseitigen Verhältnisse seitens Bulgariens keine Geneigtheit besteht, mit Serbien in Verhandlungen dieser Art einzutreten.

Deutscher Sieg bei Digmuiden.

Rotterdam, 29. Okt. Einem von dem Berichterstatter des „Rotterdamsche Tid“ verzeichneten Bericht zufolge sind die gewaltig starken Schanzen der Franzosen und Engländer bei Digmuiden am Dienstag nachmittag genommen worden. Im zerstörten Städtchen machten die Deutschen 200 Gefangene.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Sonntags zum Ostsee entwandten Kriegsbereiterflatter
(Anberchtister Kadbrack, auch ausgedreht, verboten.)

Beobachtungen über die russische Armee.

Armees-Oberkommando Ost, 25. Okt.

Die Wirksamkeit der russischen Armee war in drei deut-
lich getrennten Abschnitten zu beobachten. In den
Kämpfen bis zur Schlacht von Tannenberg (bei Insterburg, Gum-
bitzen usw.) in den beiden großen Schlachten bei Tannenberg
und den Masurischen Seen, und in dem letzten russischen Oka-
nisch, der jetzt endgültig zum Stillstand gekommen zu sein scheint.
Das Bild, das sich von den verschiedenen russischen Beset-
zungen aus diesen bisherigen Kämpfen ergibt, ist für zwei
Gruppen gleichmäßig. Für Kavallerie und Ar-
tillerie.

Die Kavallerie hat von Anfang an versagt, ihre
ersten Vorstöße, die Offensiven überkommen sollten, brachen
unter dem Druck von Landkumpanien zusammen; später
bei Tannenberg und den Masurischen Seen war die Aufklärungs-
arbeit der Kavallerie außerordentlich schlecht und ungenügend.
Trotz der Kosten ihrer militärischen Wert abzulassen ist, scheint
die russische Verweigerung von Reiteren gar nicht zu haben, sie
sollten nur „behalten“, das dies Geistes aber beizubehalten
nach Vobensin (schrieb, hat sich vorkauf bestätigt; eine Kavallerie,
die bereit ist ihren Reiden umgibt, kann nichts leisten,
sie fehlt jeglicher Weisheit. Sie kann ein Band vielleicht ebenso
schreiben wie die armen Stämme, aber sie wird niemals erufen,
kavalleristische Aufgaben geschickt sein. Auf dem südlichen Teil
weiter Front scheint in dem auch der russische Kavallerie-
Planen hoch als in der Anfang höchst zusammenschließen zu sein.
Es kommt dazu, daß die Russen scheinbar über Vordringen
zu liegen haben. Anfangs war das Material teilweise gut, wenn
auch die Behandlung schlecht war. Jetzt ist beides gleichmäßig
minderwertig; Material und Behandlung. Die letzten Reiter,
die eingeholt wurden, haben mit größeren und sehr mageren Reiten
bedeutend mehr Schnelligkeit als mit Mäulen.

Die Artillerie war von Anfang an die beste russische
Waffe. In Beginn des Feldzuges sollen einige Granaten tatsächlich
mit Leben und Ähnlichem Zeug gefüllt gewesen sein. Es ist mög-
lich; jedenfalls sind diese oft russischen Mängel sehr bald ab-
gestellt worden. Die Sauberkeit des russischen Schieß-
ens ist fast überall gleichmäßig und hervorragend. Was
ich an russischen Schusswaffen beobachten konnte, kam in der rich-
tigen Entfernung zum Plagen. Aus erklärlichen Gründen möchte
ich hier an Einzelheiten des russischen Artilleriematerials nicht
näher eingehen. Die Mängelbedeutung durch Artillerie scheint nicht
immer richtig gewesen zu sein, so sehr die Russen Käufer des
Kampfmittel nachgesehen sind.

Anders als bei Kavallerie und Artillerie, die eine gleich-
mäßige Beurteilung zulassen, steht es mit der russischen In-
fanterie.

Nach der vernichtenden Niederlage von Tannenberg wurde der
Rest der russischen Armee reorganisiert. Die die Reorganisation
angewandten ist, zeigt sich daran, daß eine handvoll Landkumpanen
mehr als eine Division dieser Armee aufhalten konnte. Nur die
Furcht, die ihnen die Offiziere immer wieder einjagen, daß sie in
deutscher Gefangenhaft zum nimmeln gebracht würden, hält den
größten Teil dieser Leute zusammen.

Die ehemalige Wilna-Armee ist durch solche übertriebene Vor-
sicht worden. Wie die gesamte russische Infanterie sind auch
diese Vorposten zum Angriff nicht zu gebrauchen, aber sie helfen im
Schützengraben mit zum Angriffen hand. Die vielen kleinen Ge-
schützen, die knifflige Haltung, die ich bei sehr vielen Gefangenen
nach Tannenberg und Nordauen beobachten konnte, heißt hier:
Gut ausgerüstet, große, harte, blonde Bärchen, die ein unmittliger
Lachen haben und sich kindlich freuen, wenn man ihnen mitteilt,
daß sie bei uns keineswegs massakriert würden.

Bei den anderen Teilen der russischen Armee muß
das Aushalten allerdings dadurch erzwungen werden, daß die
Offiziere mit geladenen Revolvern hinter der Front stehen.
Dies haben die vielen Gefangenenerzählungen, denen ich be-
wachte, freudig gesehen. Erst gestern wurde es von ein paar recht
intelligenten Polen wieder bestätigt. Es ist möglich, daß wenn der
russische Offiziersverlust einen gewissen Prozentsatz übersteigt, der
Zusammenbruch der russischen Armee verhältnismäßig sehr
viel früher vor sich geht, als man nach den Erfahrungen von an-
deren Armeen schließen dürfte. Es ist möglich, daß er dann über-
haupt nicht mehr aufhalten sein wird. Vordringlich ist dieses Wah-
re aber noch nicht erweist, und da der russische Offizier
ziemlich vorsichtig ist, kann man über die Zeitpunkt des
Einstretens dieser Maßnahme schwer etwas sagen.

Man hat viel gesprochen, Erzählungen, mir wurden schießen, sonst
werden wir erschossen.“ sagt ein junger Pommeler, der die kleinen
Dungenhaugen voll Rauch hatte. „Ich will so gern in Deutschland
arbeiten mit den Russen. Bedenke ich dürfen, Erzählungen?“
Mit solchen Temporen kann man keine energischen Offen-
siven durchführen. Zeitung und Geist des russischen Generalsstabes
ergeben dann noch ein Kapitel für sich, daß jetzt nicht abgehandelt
werden soll.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 30. Oktober 1914.

Höchstpreise für Kartoffeln. Nachdem das
Kreismittel vor einigen Tagen den Höchstpreis für ausverleene
Speisefartoffeln auf 6, für geringere Ware auf 5 Mark für
den Doppelzentner festgesetzt hat, wird nun auch von der
Stadtverwaltung eine neue Verfügung über
die Kartoffelpreise erlassen. Danach werden unter Auf-
hebung der früheren Festsetzungen die Höchst-
preise für Speisefartoffeln einschl. freier Lieferung in den
Aufbewahrungsraum des in der Stadt Gießen wohnenden
Käufers mit sofortiger Wirksamkeit für die Stadt
Gießen wie folgt festgesetzt: für beste ausgeleene Speise-
fartoffeln der Doppelzentner 6.50 Mk., für geringere Ware
der Doppelzentner 5.50 Mk. und für beste Speisefartoffeln
im Kleinverkauf das Kilogramm 0.07 Mk. — Wir em-
pfehlen die ausführliche Bekanntmachung des Oberbürger-
meisters im Anzeigenteil der heutigen Nummer der beson-
deren Aufmerksamkeit.

Der belgische Krankenkassenverband,
dem 39 Kassen im Großherzogtum Hessen angehören, hat
nach dem letzten erschienenen Voranschlag im ab-
gelaufenen Rechnungsjahre eine Gesamteinnahme von
5077 099,62 Mark, darunter 4 196 007,25 Mark an Beiträ-
gen zu verzeichnen. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf
4 767 563,31 Mark. Es wurden für ärztliche Behandlung
verausgabt 816 220,50 Mark, oder 7,13 Mark pro Mitglied.
Im Vorjahr betragen die Ausgaben für ärztliche Behand-
lung pro Mitglied 6,89 Mark. Die Ausgaben für Arznei und
Heilmittel beliefen sich auf 472 175,11 Mark, sie haben sich
pro Mitglied von 3,70 Mark im Vorjahr auf 4,12 Mark
im Berichtsjahre erhöht. An Krankengeldern sind verausgabt

für Mitglieder 1 859 203,80 Mark und für Angehörige
49 609,80 Mark. Es ergibt sich daraus pro Mitglied eine
Ausgabe von 16,26 Mark für Mitglieder gegen 15,09 Mark
im Vorjahr und 0,43 Mark für Angehörige gegen 0,38 Mk.
im Vorjahr. Die Zahl der Erkrankungsfälle betrug 63 004
oder 55,1 auf je 100 Mitglieder. An Krankentagen sind
ausgegeben 1 289 952. Das sind für jeden Krankheitsfall
20,4 Tage oder auf jedes Mitglied 11,2 Krankentage. Die
persönlichen Verwaltungskosten betragen 344 880,01 Mark
oder 3,01 Mark pro Mitglied, im Vorjahr 2,73 Mark, die
jährlichen 72 186,00 Mk. oder 0,63 Mark pro Mitglied gegen
0,64 im Vorjahr. Die Durchschnittsmittelgliederzahl der an
der Statistik beteiligten 26 Kassen betrug 114 354, die in der
Statistik nicht angeführten übrigen 9 Kassen des Verbandes
haben rund 8000 Mitglieder.

Die Gründung einer Kriegskreditkasse
in Gießen ist über die Anfangsstadien nicht hinausgekomen.
Die Gründe dafür wird man namentlich in dem Um-
stand zu suchen haben, daß das Kreditbedürfnis
nicht den Umfang hat, wie man annehmen zu müssen
glaubte. Es hatten sich für die Kasse, wie man uns mitteilt,
zwei Kapitalisten mit einem beträchtlichen Kapital gemeldet,
dagegen verhielten sich die Kreise der Bürgerschaft, in deren
Interesse das Unternehmen eigentlich ins Leben gerufen
werden sollte, ablehnend.

Stadttheater. Von neuen Mitgliedern wird
in der Eröffnungsvorstellung Frei. Martha Schild als
Sprecherin des Prologs und als „Nagda“ in dem Wichert-
schen Lebensbild „Das Eisenkreuz“ aufzutreten; der neue
erste Held Herr v. Roggenhausen vom Stadttheater
Frankfurt a. O. wird sich zunächst als erster Kavalier
in „Wallersteins Lager“ darstellen und dann am Dien-
stag als größere Rolle den „Tellheim“ in „Minna von
Barnheim“ geben.

In der Gefangenenlager am Trieb sind jetzt die
ersten 100 Gefangenen, darunter 2 Indier und drei
Dackos eingekerkert. Sie sind in einer der schon fertigen
Baracken untergebracht. Die Leute werden vorerst bei der
in Ausführung begriffenen Kanalisation des Lagerplatzes
mit leichten Arbeiten beschäftigt.

Kreis Schotten.

r. Freisen, 29. Okt. In hiesiger Gemeinde wird
monatlich für das „rote Kreuz“ gesammelt. Die durch-
schnittlich von Kirchenkollekten gingen seither im ganzen 1515,38
Mark ein. Ein kleiner Junge brachte leuchtenden Wides
seine Sparschnecke. An Liebesgaben gingen außer den Ar-
beiten der Schullinder 25 Paar Strümpfe, von den Frauen
und Jungfrauen gestrickt, ab. Dem Lager zu Landbach
wurden in wöchentlichen Lieferungen 36 Pfd. Butter, drei
Bogen Kartoffeln und 438 Eier geliefert, ferner Dienen-
bung, Salat, Kraut und gelbe Rüben.

Kreis Friedberg.

w. Bad-Nauheim, 29. Okt. In der heutigen Stadt-
verordneten-Versammlung wurde über solches Be-
schluß gefaßt: Behalt Reinigung des noch in der vorderen Ludwigs-
straße liegenden alten Kanals sollen dort einige Schächte ein-
gebaut werden. Die angeordneten 1200 Mk. werden bewilligt.
Die Reueherstellung des in der Ludwigsstraße vorgesehene Kanals
wird durch diese Schachtungen nicht berührt. — Auf dem neuen
Friedhof sollen in der Nähe der Rechenhalle und neu anzu-
legenden Erdbeerabfälle Bäume und Pflanzen gesetzt werden. Die
Versammlung bewilligt 500 Mk. für diese Zwecke. — Der Vor-
trag- und der Bildungsausschuss, die schon seit
Jahren für das Unterhaltungsbedürfnis unserer Winterkurse
und Ginnobner tätig sind, haben sich für diesen Winter eine be-
sonders lobenswerte Aufgabe gestellt. Die bei ihren Veranstal-
tungen erzielten Ueberschüsse fließen nicht in die Vereinskassen,
sondern werden zu Gunsten der Kriegslieferanten verwendet. In-
zwischen erhalten die hier in Frage befindlichen Mannschaften, soweit
Vögel verfügbar sind, freien Eintritt in den Theatervorstellungen,
Kongerten oder sonstigen Veranstaltungen. Der Familienverein
„Kaufmann“ hat ebenfalls die Absicht, im Laufe des Winters
eine Wohltätigkeitsvorstellung zum Behen der verminderten Kriegler
zu veranstalten.

o. Buchbach, 30. Okt. In der Nacht vom 28. zum
29. Oktober verunglückte bei Hausen das Auto des
Holzhandlers Kloss aus Weimar. Der Führer des Autos
war ein Buchbacher namens Süß. Er hatte seine Freunde
zu einer Bergausgangstour mitgenommen. Die Mitfahrer
blieben unverletzt, während der Führer verwundet und
ins Johanniterkrankenhaus Riederweil überführt wurde.

Deisen-Rastau.

m. Kirchheim, 29. Okt. In der gestrigen Stadt-
verordnetenversammlung wurde zunächst einem Magistrats-
beschluss, die Pachtdauer für eine Anzahl städtischer Grund-
stücke des zur Ausweitung der neuen Pläne zu verlängern,
zugestimmt. — Zur Bezahlung der Verpflegungsgelder
für die im September d. J. hier einquartierten Soldaten sind
7000 Mk. erforderlich. Da es ebenfalls noch längere Zeit dauern
wird, bis die Offiziere vom Reich überwiegen werden, soll bei der
hiesigen Sparkasse ein kurzfristiges Darlehen für diesen
Zweck aufgenommen werden. Bei der Verwendung dieses Darlehens
wurde die Zustimmung ausgesprochen, daß ein großer Teil der hie-
sigen Einwohner auf die ihnen zufließenden Beträge zugunsten
militärischer Zwecke verzichtet wird. — Durch den Krieg hat
die Stadt erheblichen Rufall bei den Einnahmen, es
wurde deshalb einem Magistratsbeschluss zur Durchführung einer
Anzahl vorgesehener Arbeiten und Ausstattungen zugestimmt, da
eine Steuererhöhung vermieden werden soll. — Für eine größere
Anzahl im Felde lebender Reservisten und Landwehrleute, denen
durch die Mobilmachung ihr Einkommen fast gänzlich entzogen
oder ganz ausgefallen ist, wurde die Bezahlung von der
Gemeindebesitzer beschlossen. — Weiter wurde von
den Verhandlungen über die Regulierung der
Ohm-Kanalisation gesprochen. Für diese Regulierung waren
ursprünglich 50 Prozent Staatsbeiträge vorgesehen, diese Bei-
träge ist auf Antrag der Stadt Kirchheim um 10 Proz. erhöht
worden, und es vermindern sich dadurch die Kosten für die Gemein-
schaft von 83 927 Mk. auf 68 900 Mk. Die Ausführung
der Arbeiten soll im Zusammenhang mit der Zusammenlegung
erfolgen. Dann wurde bekannt gegeben, daß zur Annahme der
Zuwendung des Herrn Bierbrauerbesizers Boby-Morburg
im Betrage von 15 000 Mk. die landesberühmte Genehmigung er-
teilt ist. — Der Unteroffizier der Reserve im 3. Bataillon
Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 3, Postmeister Karl Leonhäuser
von hier, erhielt das Eisenkreuz.

X. Hanau, 29. Okt. Die Stadtverordneten
haben heute nach sehr eingehender Debatte über die Kar-
toffelpreise beschlossen, den Magistrat zu erlauben, bei
der preussischen Regierung und dem Bundes-
rate dahin vorstellig zu werden, daß nicht nur für Brot-
getreide, sondern auch für Kartoffeln Höchstpreise
— und zwar niedrige, dem Ernährungsbedürfnisse des Vol-
kes angemessene — festgesetzt und diejenigen Maßnahmen
durchgeführt werden, die notwendig sind, um die Abgabe
der Kartoffeln zu diesem Preise zu sichern. — Für die not-
leidenden Kriegsgeschädigten Elßig-Lothrin-
ger haben die Stadtverordneten 2000 Mark bewilligt.

Dermisches.

Reizen aus Tabakrauch. Nicht nur aus reinem
und abgetrockneten weissen Laub und anderen Vegetabilien läßt sich
nach den Untersuchungen von Dr. E. Thomas-Gießen in
vorstatter Weise Rauch gewinnen, aus dem man Reizen herstellen

kann, auch der Tabakrauch stellt Reizenmaterial dar. Die Zigaretten-
und Zigarettenmüllchen und die Rollen der Pfeife bestehen nach den
Thomassen Untersuchungen nicht, wie man allgemein annimmt,
aus flugfähigen, sondern aus Pflanzenwachs, das von
Tabakganz, Nikotin, mehrkomponentig riechenden Substanzen,
Wasser u. s. w. begleitet wird. Schon aus hundert Zigaretten konnte
Dr. Thomas ein brennendes Lichtchen herstellen.

Lezte Nachrichten.

Die „Emden“ vernichtete einen russischen Kreuzer und einen französischen Torpedojäger.

(WZB.) Leipzig, 30. Oktober. Die „Leipziger
Neuesten Nachrichten“ verbreiten folgendes Extra-
blatt aus Kopenhagen: Nach einer amtlichen Peter-
burger Meldung aus Tokio wurden der russische
Kreuzer „Schemtschug“ und ein französischer Tor-
pedojäger auf der Rheed von Pulo-Vinang durch
Torpedoschiffe des deutschen Kreuzers „Emden“ zum
Sinken gebracht. Der Kreuzer hätte sich durch Aus-
bringen eines vierten falschen Schornsteins unkenntlich
gemacht und konnte sich auf diese Weise den vernichteten
Schiffen unerkannt nähern.

Der Kreuzer „Schemtschug“ ist 1903 erbaut, hatte
eine Schnelligkeit von 24 Seemeilen und eine Wasser-
verdrängung von 3180 t. Er führte eine Besatzung
von 356 Mann.

Zwei russische Fahrzeuge durch die Türken zum Sinken gebracht.

(WZB.) Berlin, 30. Okt. (Nichtamtlich). Die „Berl.
Zeitung am Mittag“ schreibt: Nach einer offiziellen Meldung
aus Konstantinopel haben einige russische Torpedo-
boote versucht, die Anfahrt der türkischen Flotte
ans dem Bosporus im Schwarzen Meer zu ver-
hindern. Die türkischen Schiffe eröffneten das Feuer und
brachten zwei russische Fahrzeuge zum Sinken. Ueber 30
russische Seeleute wurden von den Türken zu Gefangenen
gemacht. Die türkische Flotte hatte keine Verluste.

Fortschritt auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

(WZB.) Großes Hauptquartier, 30. Okt., vor-
mittags. (Amtlich.) Unser Angriff südlich Neuport und west-
lich Ypern wurde erfolgreich fortgesetzt. 8 Maschinengewehre
wurden erbeutet und 20 Engländer zu Gefangenen gemacht.
Im Argonner Walde nahmen unsere Truppen mehrere
Blockhäuser und Stützpunkte.
Nordwestlich Verdun griffen die Franzosen ohne Er-
folg an.

Im übrigen ist im Westen und ebenso auf dem östlichen
Kriegsschauplatz die Lage unverändert.

Der deutsche Sieg bei Verdun.

(WZB.) Berlin, 30. Okt. (Nichtamtlich.) Der deutsche
Teilsieg südlich von Verdun wird von den Morgenblättern
als bedeutungsvoll eingeschätzt und als großer Er-
folg bewertet, der seine starken Nachwirkungen aus-
üben werde.

Die Schlacht an der Küste.

(WZB.) Berlin, 30. Okt. (Nichtamtlich.) Der Bar-
marisch der Deutschen über den Personalbauert holl-
ländischen Blättern zufolge [ort. Rousbrugge soll von
den deutschen Vortruppen besetzt worden sein.

Die Schlacht bei Warschau.

Berlin, 30. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Ueber die
Schlacht bei Warschau entnehmen der „Berl. Lok-
al-“ und andere Blätter der „Faith Chronicle“ fol-
gende Schilderung: Das heilige Ringen dauerte vier
Tage unaufhörlich an. Vier Nächte bedünnte die ganze
Stadt von dem entsetzlichen Kanonendonner. Die Fenster-
scheiben zitterten in einer Entfernung von 50 Kilometern.
Unauffhaltsam zogen neue Regimenter aus der Stadt heraus
in die Stadt zurück und füllte die Straßen. Da draußen ging
Tod und Verderben um, Dörfer und Straßen standen in
Flammen. Granaten platzten zu Hunderten zu gleicher Zeit,
ihre Splitter mähren oft ganze Reihen von Mannschaften
weg, die in den Schützengraben fielen oder unter dem mör-
derischen Feuer der Maschinengewehre vorwärts stürzten;
öfter kam es zu Bajonettkämpfen, abwechselnd hatten die
Russen oder die Deutschen die Oberhand, und die Schlacht-
linie wogte hin und her.

Der Ernst des Aufstandes in Südafrika.

i. Köln, 30. Okt. In dem Aufstande der Südafri-
kaner schreibt laut „Köln. An.“ das „Morgenblatt“:
Dieser Aufstand ist eine wichtigere Bewegung als die
des Oberen Reich, der bereits auf deutsches Gebiet über-
getreten ist. Der Wert der nunmehr 67-jährige, gehört unstrittig
zu den einflussreichsten Persönlichkeiten unter den Boeren, und sein
Einfluss reicht sich nicht auf seine engeren Heimat, den Freestaat.
Er war während des Burenkrieges der Führer, der den Engländern
am meisten zu schaffen machte. Er ist kein Parlamentarier, aber
ein Mann der Tat. Beyer's, ein guter Bierziger, besitzt einen
großen Einfluss im Norden Transvaals. Er gehört zu den Wri-
lanern, die sich, nur der Not gehorchend, der neuen Lage fügen.
Er verurteilte sehr bald das Volk.

Die „Times“ schreiben über den Aufstand in Südafrika:
Der Aufstand ist offensichtlich schon sehr im Gange, mindestens
in einem Teil des Landes. Die Führung ist gut. Die Boeren
der betreffenden Bezirke haben Gewehre und wenigstens eine kleine
Quantität Munition. Sie können das Land vollständig
mobilisieren werden. Sie kennen das Land vollständig
und haben gute Pferde. In Westrandvaal hat General Beyer's
anscheinend das Kommando, wobei nicht ganz klar ist, ob auch er
tatsächlich sich dem Aufstand angeschlossen hat. Beyer's war viele
Jahre Kameraden von Botha und muß bis auf den letzten
Punkt alle militärischen Pläne der Regierung und
alle ihre Hilfsmittel kennen, sowie auch wissen,
wo ihre Stärke und ihre Schwäche liegt. Ohne Zweifel ist
bei ihm General Kemp, ein früherer Offizier Beyer's, der als
tapferer Mann und tüchtiger Offizier aus dem Burenkrieg be-
kannt ist. Sein persönlicher Einfluss reicht weit in Südafrika.
Es bestehen wenig Zweifel, daß Offiziere wie de Wet, Beyer's
und Kemp auf eine gewisse Erfolgschance rechnen können.
Die Rebellen wählten den Aufstand aus. Ein südafrikanisches
Expeditionskorps ist durch Operationen gegen Deutschland
vollständig in Anspruch genommen. Die englischen
Truppen, die vor dem Kriege in der Union ihre Garnison hatten,
wurden durch die südafrikanische Regierung für den Dienst in
Europa abgezogen und haben das Land wahrscheinlich verlassen. Die
„Times“ glauben jedoch, daß die südafrikanischen einen endgültigen
Erfolg nicht haben werden.

Die Behandlung deutscher Kriegsgefangener in England.
i. Berlin, 30. Okt. Der Verein der deutschen See-
schiffahrer faßt angesichts der menschenunwürdi-
gen Behandlung und Bestrafung deutscher Seeleute
in England den Beschluß, die deutsche Regierung zu bitten,
entweder für eine bessere Behandlung der Deutschen in Eng-
land zu sorgen oder aber die in Deutschland gefangen geblie-
benen Engländer in der gleichen Weise zu behan-
deln, wie in England gegen die Deutschen verfahren werde.

Heute abend 6 Uhr entschlief sanft nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte, trauorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarethe Mainzer Ww.

geb. Kessler
im 52. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Giessen, den 29. Oktober 1914. 07588
Crednerstrasse 35

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. November, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofs aus statt.

Nachruf.

Am 17. September d. Js. starb den Heldentod fürs Vaterland unser treues Mitglied

Heinrich Hammel IV.

Reservist der 12. Komp. Infanterie-Regts. Nr. 116.

Ehre seinem Andenken.

Annerod, den 30. Oktober 1914.

Gesangverein Heiterkeit
Kriegerverein.

11082



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Verluste unseres lieben unvergesslichen Entschlafenen

Herrn Zahlmeister Ernst Wolf, I./83

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:
J. Wolf und Frau.

Giessen, den 29. Oktober 1914. 11070

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres für das Vaterland so früh dahingegangenen Sohnes

Herrmann

sagen innigen Dank. 11059

Familie Balth. Hinterlang.

Klein-Linden, 29. Oktober 1914.

Schutz gegen Regen und Kälte

Enorm billig! Enorm billig!

Gummi-Mäntel

Mk. 13.75, 15.75, 19.75

Loden-Capes

Mk. 6.75, 8.75, 12.75, 13.75

Wasserdichte Westen

mit Flanellfutter Mk. 15.—

das Beste

Gummistoffe für Capes

Anfertigung in 3 Stunden

Preis 30.— bis 35.— Mk.

Kaufhaus Katz, Gießen

Bahnhofstrasse 14. 11088

Feldpost-Briefe

in verschiedenen Füllungen erhältlich bei

August Noll

Kreuz-Drogerie
Bahnhofstr. 51.

Wasserdichte

Uniform-

Westen

aus Regenschirmseide, das einzig beste Mittel gegen Durchnässen der Unterkleidung.

Eigene Fabrikate.

Casseler Schirmfabrik

Seltersweg 52. 11082

Heute nacht 1 Uhr starb nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Dorothea Kolb geb. Kaltenschnee

im Alter von 59 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Kolb, Lokomotivführer i. R.
Familie Wilhelm Kolb
Familie Karl Kolb
Familie Ludwig Kolb.

Giessen (Henselstr. 10)
Langen, Marburg,
29. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet Samstag, den 31. Oktober 1914, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt. 11061

Nachruf!

Anfolge schwerer Verwundung starb den Heldentod fürs Vaterland der treue und unermüdete Turnwart und Mitbegründer unseres Vereins

Ferdinand Schwalb

Gebr. d. Ref. im Inf. Regt. „Kaiser Wilhelm“ Nr. 116, 3. Komp.

Von edlem Charakter und treuer Pflichterfüllung befeuert, liess er keine ganze Kraft für unsere edle Sache ein. Sein Hinscheiden bedeutet für uns einen schmerzlichen, unerzehligen Verlust. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. 11076

Turnverein „Gut Heil“, Alten-Buseck.

Danksagung.

Für die uns erwiesene liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Katharine Steder Wwe.

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Giessen, den 30. Oktober 1914. 11081

Vortrag

in der Stadtkirche am Sonntag, 1. Nov.

8 Uhr abends.

Prof. D. Schian: „Bedeutet der gegenwärtige Krieg den Bankrott der Christenheit?“ 11036D

Eintritt frei! Eintritt frei!

Der Oberhessische Verein für Innere Mission.

Alice-Schul-Verein

Die

ordentl. Mitglieder-Versammlung

wird Dienstag, den 3. November, 8 Uhr, im Sitzungssaale des Rathhauses abgehalten. Tagesordnung: Bericht über das Jahr 1912/13; Ausschusswahl. 11080

Höchste Preise für Speise-Kartoffeln. Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betr. Höchstpreise, vom 4. August 1914 und § 1 der Bekanntmachung des Groß- Ministeriums des Innern, betreffend die Ausführung dieses Gesetzes, vom 7. August 1914 werden unter Aufhebung der früheren Festsetzungen die Höchstpreise für Speisekartoffeln einschl. freier Lieferung in den Aufbewahrungsraum des in der Stadt Gießen wohnenden Käufers mit sofortiger Wirksamkeit für die Stadt Gießen wie folgt festgesetzt:

1. für beste ausgelesene Speisekartoffeln der Doppelzentner Mk. 6.50
2. für geringere Ware der Doppelzentner " 5.50
3. für beste Speisekartoffeln im Kleinverkauf das Kilogramm " 0.07

Diese Festsetzungen haben nur die Bedeutung einer Obergrenze für die Preise.

Es ist selbstverständlich, daß geringere Preise insbesondere dann gefordert werden, wenn die Beschaffenheit der Ware oder sonstige Verhältnisse es angemessen erscheinen lassen.

Die Verkäufer, unter denen alle Personen zu verstehen sind, welche mit Kartoffeln, sei es im Marktverkehr, in Läden oder sonstwie handeln, haben die vorstehend festgesetzten Preise mit Angabe der Menge, auf die sich die Preise beziehen, durch einen sichtbaren Anschlag an den Verkaufsstellen zur Kenntnis zu bringen. Sie haben diesen Anschlag mit dem polizeilichen Stempel versehen zu lassen und täglich während der Verkaufszeit auszuhängen. Der Verkäufer hat ferner eine Waage mit geeichten Gewichten bei der Verkaufsstelle aufzustellen und ihre Benutzung zum Nachwiegen der gekauften Waren zu gestatten.

Auf die hierunter abgedruckten §§ 2 und 4 des Gesetzes, betr. Höchstpreise, vom 4. August 1914, wird besonders hingewiesen.

Anßerdem kann zur Verhinderung von Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des genannten § 4 die Schließung der Verkaufsstellen derjenigen Verkäufer erfolgen, welche die Innehaltung der Höchstpreise verweigern. Gießen, den 29. Oktober 1914.

Der Oberbürgermeister,
Keller.

11069B

§ 2. Weigert sich trotz Aufforderung der zuständigen Behörde ein Besitzer der im § 1 genannten Gegenstände, sie zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, so kann die zuständige Behörde sie übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu den festgesetzten Höchstpreisen verkaufen, soweit sie nicht für dessen eignen Bedarf nötig sind.

§ 4. Wer die nach § 1 festgesetzten Höchstpreise überschreitet oder den nach § 3 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt oder Vorräte an derartigen Gegenständen verheimlicht oder der Aufforderung der zuständigen Behörde nach § 2 nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfall mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Bindfaden, Kordel und Packstricke

1a. erstklass. Fabrikate, ständig Lager von ca. 3000 kg sortiert in den gangbarsten Nummern.

Ludwig Lazarus

Asterweg 53
Fernsprecher 505. 11000

Obstbäume

schützt man gegen Frostspanner u. Raupen durch

Brunata-Raupenleim

(Bergamottessenz u. Kordel)
Adler-Drogerie
Seltersweg 52, Otto Schaal.

Stadtheater Gießen

Dir.: Hermann Steingöetler.

Sonntag, den 1. Nov. 1914, abends 7 1/2 Uhr

Eröffnungs-Vorstellung.

kleine Preise!

Prolog

von Hermann Steingöetler, gesprochen von Maria Schild und

Lebendes Bild:

Erdigung vor Germania.

Darüber:

Wallensteins Lager

von Friedrich von Schiller.

zum Schluss:

Das eiserne Kreuz

Lebensbild in 1 Aufzug von Ernst Wildert. In neuer Einrichtung von Richard Kellner. Ende gegen 10 Uhr. 11000